

# DAS ZITIEREN IN WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN

Das Wort „zitiieren“ hat seinen Ursprung im Lateinischen mit der Grundbedeutung: herbei- und aufrufen, vorladen, kommen lassen.

Eine wissenschaftliche Arbeit (z. B. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation) kann ihren Inhalt aus mehreren Ursprüngen beziehen: einige Teile kommen aus übernommenem Gedankengut und andere wiederum aus eigenen, kreativen Teilen.

Übernommenes – rezipiertes Gedankengut, **muss** kenntlich gemacht werden. Richtiges Zitieren ist Dokumentieren, angeben woher das übernommene, fremde Gedankengut stammt. Es gibt keine einheitliche Norm, die in einem Gesetz festgeschrieben ist, die man befolgen muss, da man sich sonst strafbar macht. Es ist eine Übereinkunft, wie in wissenschaftlichen Arbeiten dokumentiert wird.

Warum? Fremdes Gedankengut ist geistiges Eigentum eines anderen. Ein Zitat muss für den Leser **nachvollziehbar** sein, er muss an die Quelle herankommen, nachlesen und es **überprüfen** können. Der Sinn, den der Autor ursprünglich gedacht, muss einwandfrei beibehalten werden. Durch das Zitieren wird eine gewissen Form gewahrt.

Es gibt viele Formen wie man eine Quelle kenntlich macht, es gilt aber der Grundsatz:

**JEDE ZITIERTECHNIK, DIE BEGONNEN WIRD, MUSS BIS ZUM ENDE DER ARBEIT DURCHGEHALTEN WERDEN!**

**PRINZIPIELL GILT: ES DARF NUR DAS ZITIERT WERDEN, WAS AUCH TATSÄCHLICH GELESEN UND VERSTANDEN WURDE!**

## 1.) WAS MUSS ZITIERT WERDEN?

Tatsachen, generelles Allgemeinwissen = „State of the Art“ (z. B. Mozart wurde in Salzburg geboren), allgemeine Begriffe, mathematische Formeln werden vom Leser vorausgesetzt und brauchen nicht mit einer Quellenangabe versehen werden. Es entsteht sonst ein Überzitieren.

Zitate werden dann eingefügt, wenn sie zur Untermauerung dienen, das Wesentliche auf den Punkt bringen, wenn etwas gefestigt werden soll („Knalleffekt“). Die Verständlichkeit des Textes soll aber durch ein Zitat nicht unterbrochen werden.

## 2.) DIE QUELLEN DES ZITATES

Wissenschaftliche Quellen:

a) **Primärquellen:** Monographien. Werke aus erster Hand. z. B. Thomas Hobbes: *Leviathan*. Hier kann ein Autor oder auch mehrere Autoren als Verfasser stehen, Lehrbücher, Aufsätze in Fachjournalen, Aufsätze in Sammelbänden, Dissertation, Habilitation. Originaltext (= Untersuchungsgegenstand)

b) **Sekundärquellen:** darunter versteht man jene Quellen, die **zu primärer** Literatur erschienen sind z. B. Ernst Bloch: *Vorlesungen zur Philosophie der Renaissance*. In dieser Reihe von Aufsätzen schreibt Bloch über Thomas Hobbes, oder Kommentar von Leo Strauss zur *Religionskritik des Hobbes*.

Dazu gehören Sammelwerke, Jahrbücher, Festschriften, Kongressschriften, Fachzeitschriften, Briefe, Lexika, Zeitschriftenartikel ohne Aufsatzcharakter.

Diese Quellen sind im Literaturverzeichnis genau aufzulisten.

Weitere Quellen sind Urkunden, Akte, Archivalien udgl.

**Wichtig:** Nur die Werke auflisten, die **wirklich verwendet wurden**.

**Problematische Quellen** (sie sind beschränkt zitierfähig!):

Mitschrift einer Diskussion, Vorlesung, Tagung, Arbeitspapiere, Diplomarbeit (ev. aus dem Ausland), nicht wissenschaftliche Literatur, Tätigkeitsberichte, Radio- und Fernsehsendungen, Zeitungen und Zeitschriften (Artikel daraus können durchaus illustrativ sein, sind aber fragwürdig, da sie für ein Publikum geschrieben wurden, das nicht wissenschaftlich orientiert ist, z.B.: Bunte, Neue Post etc. die Genzen sind hier fließend), digitale Datenträger, Internet

### 3.) DIE FORMEN DES ZITATES

Prinzipiell wird zwischen einem

- a) **wortwörtlichen** Zitat – auch **direktes** Zitat genannt und einem
- b) **nicht wörtlichen** Zitat – **indirektes** Zitat oder **Paraphrase**, unterschieden.

Alle Zitate sind fortlaufend zu nummerieren. Dies können kleinere hochgestellte Ziffern <sup>1</sup> oder Ziffern in Klammern (1) am Endes des Zitates sein. Diese Ziffern, man bezeichnet sie als Fussnoten, sind am Ende der Seite bzw. am Ende des jeweiligen Kapitels, am Ende der Arbeit mit der exakten Quellenangabe zu wiederholen.

#### a) Das wortwörtliche Zitat

Ein wortwörtliches Zitat muss erkennbar sein. Es ist für den Leser wichtig, den **Zitatbeginn** und das **Zitatende** zu erkennen. Dieses wird erreicht, indem man den Ausspruch unter „ “ (= Anführungszeichen) setzt. Es darf unter keinen Umständen verändert werden, **es muss wortwörtlich übernommen werden**. Ist es nicht länger als drei Zeilen, so kann es im fortlaufenden Text unter Anführungszeichen stehen.

Beispiel:

„Sprache wird durch Schrift erst schön“<sup>1</sup> oder

Beispiel:

„Sprache wird durch Schrift erst schön“ (1)

Beispiel:

fortlaufender Text „wird durch Schrift erst schön“<sup>1</sup> fortlaufender Text

Beispiel:

fortlaufender Text an: „Sprache wird durch Schrift erst schön.“<sup>1</sup> Fortlaufender Text

.) Ist das Zitat jedoch länger als drei Zeilen, so wird es im fortlaufenden Textbild nach rechts eingerückt. Es wird ein neuer Absatz begonnen, die Anführungszeichen entfallen. Der Zitattext kann auch, um sich vom übrigen Schriftbild abzuheben, kursiv sein.

) Ist bei einem längerem Zitat z. B. ein Teil davon für die betreffende Textpassage nicht von Bedeutung, so kann er ausgelassen werden. Dies erreicht man, indem man den ausgelassenen Text durch Punkte ersetzt:

Beispiel:

„Sprache wird durch Schrift erst schön, ... unser Auge zu erfreuen.“<sup>1</sup>

) Bei einem wortwörtlichen Zitat, welches ein weiteres Zitat enthält, wird dieses zweite Zitat mit einfachen Anführungszeichen ‚ ‚ gekennzeichnet:

Beispiel:

„Originalzitat ‚hier ist das zweite Zitat im Originalzitat eingefügt‘ Originalzitat“<sup>1</sup>

oder

Beispiel:

Originalzitat

Originalzitat

Originalzitat

‚Erklärungen dazu sind überflüssig‘

Originalzitat.<sup>1</sup>

### .) Die Ellipse

Werden in einem Originalzitat Änderungen jeglicher Art vorgenommen z. B. um Erklärungen/ Ergänzungen – sog. **Interpolationen**, einzufügen, ein Wort besonders hervorzuheben, so muss dies für den Leser erkennbar sein, dass diese Zusatzinformation bezw. Änderung im Schriftbild nicht im Original enthalten ist. Diese Erläuterung steht in der sogenannten **Ellipse**, einer **eckigen Klammer** [ ]. In dieser Klammer ist auch der Urheber der Zusatzinformation mit seinen Initialen kenntlich zu machen.

Beispiel:

„Sie [die Medienästhetik; X.Y.] hat heute ....“<sup>1</sup>

Beispiel:

„Die M e d i e n ä s t h e t i k [Anm.: Hervorhebung von mir vorgenommen; X.Y.] hat heute ....“<sup>1</sup>

Beispiel:

„Die M e d i e n ä s t h e t i k [Herv. d. Verf.; X.Y.] hat heute ....“<sup>1</sup>

Beispiel:

„Die M e d i e n ä s t h e t i k [Hervorhebung nicht im Original; X.Y.] hat ....“<sup>1</sup>

) Ist im Originaltext etwas g e s p e r r t, **fett**, *kursiv* etc. vorhanden, so muss es ebenfalls so übernommen werden.

Beispiel:

„Die *Medienästhetik* hat heute ....“<sup>1</sup>

) Befindet sich im Originaltext ein Rechtschreib- oder Druckfehler, so ist er ebenfalls so zu übernehmen. Der Fehler ist mit einer Ellipse mit Rufzeichen „!“ oder dem Wort „sic“ = so ist es im

Original /wirklich so, zu kennzeichnen. Die Rechtschreibung (z. B. Werth, cirkulieren) alter Autoren ist nicht in die neue Rechtschreibung zu übersetzen und auch nicht besonders zu kennzeichnen.

Beispiel:

„Die Medienestetik [!] hat heute ....“<sup>1</sup>

Beispiel:

„Die Medienesthetik [sic!] hat heute ....“<sup>1</sup>

Beispiel:

„Im Dorf Guttenbrunn litten die Neuankömmlinge bittere Noth.“<sup>1</sup>

## b) Das nicht wörtliche, indirekte Zitat, die Paraphrase.

Das indirekte Zitat gibt den Sinn wieder. Man hat den Gedanken eines Autors übernommen.

**Hinweis:** beim indirekten Zitat nicht die Wortfolge vertauschen oder umformulieren! Von wem der Gedanke stammt, muss nachvollziehbar sein. Bei einem indirekten Zitat sind keine Anführungszeichen zu setzen, der Umfang soll klar ersichtlich sein. Am Ende des Gedankens folgt wieder eine kleinere, hochgestellte Zahl oder eine in Klammer gesetzte.

**Achtung:** Am Ende der Seite, wenn die Fussnote die Quelle wiedergibt, beginnt die Quellenangabe mit: **Vgl.:** ... oder **Vergleiche:** ... **Siehe:** ... **In Anlehnung an:** ... **Nach:** ...

Beispiel:

... gerade heute wieder aktuell.<sup>2</sup> Das betrifft jene Teilnehmer ...

-----  
<sup>2</sup> Vgl.: hier folgt der Quellenverweis

## WICHTIGE MERKSÄTZE:

- .) Nur das zitieren, was man selbst gelesen hat!
- .) Immer Originalzitate verwenden!
- .) Möglichst keine Sekundärzitate verwenden, denn hier besteht das Risiko einer Fehlerquelle!
- .) Immer so zitieren, dass der Leser ohne größtmöglichen Aufwand das Originalzitat finden kann!
- .) Nach Möglichkeit immer auf die neuesten Auflagen zurückgreifen!
- .) Die Quelle des verwendeten Zitates kenntlich machen!
- .) Nicht vergessen: die zitierten Quellen müssen im Literaturverzeichnis angeführt werden und zwar im Vollbeleg.